# Predigt von Pfarrer Wilhelm am Ewigkeitssonntag, 26. 11. 2023:

Unsere **Hände –**

**wofür** sind sie da?

Wozu **brauchen** wir sie?

**Zuallererst** wohl –

um zu **halten:**

Einen **Stift,**

ein **Werkzeug,**

eine **Tasse,**

ein **Lenkrad …**

einen **Menschen.**

Ein **Vater** hält

seinen kleinen **Sohn**

in seinen **Armen.**

Mein Partner **hält** meine Hand

und wir gehen **miteinander**

auf einem **Waldweg** spazieren.

Eine Frau umarmt eine **Freundin,**

und ihre **Hände**

lassen sie **Halt** spüren

in ihrer **Traurigkeit.**

So viel **Nähe**

können wir **geben**

mit unseren **Händen!**

Und das erfahren wir in **besonderer** Weise,

wenn ein **Leben**

zu **Ende** geht:

Im **Krankenhaus,**

in einem **Hospiz**

oder **daheim:**

Länger zu **reden,**

ist für **den,**

der da **liegt,**

zu **anstrengend.**

Vielleicht ist ein **Gespräc**h

auch **gar nicht** mehr möglich.

Aber seine **Hand,**

**ihre** Hand

kann ich **fassen.**

Kann sie sanft **streicheln.**

Und bringe **so**

ohne **Worte**

zum **Ausdruck:**

*„Du bist nicht* ***allein.***

*Ich bin* ***hier***

*an deiner* ***Seite.***

*Und ich* ***schenke*** *dir das,*

*was ich dir jetzt* ***geben*** *kann:*

*Mein* ***Dasein,***

*meine* ***Gegenwart,***

*meine* ***Zuneigung*** *zu dir!“*

Und vielleicht **kriegen** wir darauf

auch eine **Antwort:**

Ein leichter **Händedruck**

kommt **zurück,**

der **sagt:**

*„Ja, ich* ***spüre*** *deine Nähe!“*

Das ist **kostbar –**

**Hände,**

die **halten –**

auf dem **letzten** Weg.

Dann freilich **geschieht** etwas,

demgegenüber **wir**

**machtlos** sind:

Der **Tod**

legt sein **Tuch**

über den **Menschen,**

den wir bis hierher **begleitet** haben.

Und wir **merken:**

*„Jetzt e****ntgleitet*** *mir der andere.*

*Sein* ***Atem,***

*sein* ***Herzschlag***

***verstummt.***

*Jetzt kann ich* ***ihn***

*jetzt kann**ich* ***sie***

*nicht mehr* ***halten!“***

Wie **ist** das dann für uns?

Vielleicht war der **Weg** bis dahin

**schwer:**

**Krankheit,**

**Operationen,**

**Schmerzen,**

dazu ein **hohes** Alter –

und wir **denken:**

*„Ja, es ist* ***gut.***

*Das* ***Schwere***

*ist jetzt* ***vorbei.***

*Ich darf* ***ihn,***

*ich darf* ***sie***

***gehen*** *lassen.“*

Aber es kann auch **anders** sein.

Und wir **fragen:**

*„Warum schon* ***jetzt?!***

*Es ist doch zu* ***früh!***

*Wir hätten doch noch* ***viel***

*miteinander* ***erleben*** *wollen!*

*Warum hast du* ***jetzt*** *schon*

***gehen*** *müssen?!“*

Und dann tut es einfach nur **weh**,

dass ich den **anderen**

**loslassen** muss.

Er **fehlt.**

Sie **fehlt.**

Nun **bleibt**

die **Erinnerung.**

Für **manche**

ist der **Gang**

auf den **Friedhof**

**wichtig.**

Denn sie spüren hier am **Grab**

eine besondere **Nähe**

zu dem **Menschen,**

der **gestorben** ist.

Und **wenn** wir –

**egal,**

**wo** das geschieht –

manchmal so eine **Nähe**

zu unseren **Verstorbenen**

**wahrnehmen,**

dann ist das ein **feiner,**

**sachter**

**Fingerzeig**

auf **das,**

was wir in unserem c**hristlichen** Glauben

**bekennen:**

*„Ich* ***glaube*** *an* ***…***

*die* ***Auferstehung***

*der* ***Toten***

*und das* ***ewige*** *Leben.****“***

Am **Anfang** der Bibel

Ist das noch **nich**t so deutlich:

Dird **beschrieben,**

wie der **Mensch**

**entsteht:**

Er ist **Staub,**

**Erde,**

**brüchiges** Material.

Aber **dahinein**

**haucht** Gott

seinen **Atem.**

Dann **heißt** es:

***„****Und so wurde der* ***Mensch***

*zu einer* ***lebendigen***

***Seele.“***

**Zwei** Seiten haben wir.

Den **zerbrechlichen,**

**verletzbaren**

**Leib,**

den haben wir **beigesetzt**

in der **Urne**

oder im **Sarg.**

**Aber –**

was ist mit der **Seele?**

Auch **sie**

ist **verletzlich.**

Schon vor über **20.000 Jahren**

haben **Menschen**

auf die Wand einer **Höhle**

in **Südfrankreich**

die **Seele** gemalt:

Als einen kleinen **Vogel,**

der neben einem **toten** Menschen

auf einer S**tange** sitzt.

Seitdem taucht dieses **Bild**

immer **wieder** auf –

auch in der **Bibel:**

Die **Seele –**

ein **kleiner**

**schutzbedürftiger**

**Vogel.**

Dem **Tod** ausgeliefert

wie der **Körper.**

Aber nun **liebt** Gott

unsere **Seele,**

er liebt unsere **Lebendigkeit**

so **sehr,**

dass er es nicht **zulassen** kann,

dass sie **ausgelöscht** wird.

Und so **haucht** Gott ihr

von **neuem**

seinen **Lebensatem** ein.

Und der **Seelen-Vogel**

**erwacht.**

Und deshalb ist es nicht **einfach**

nur ein schönes D**ichter**-Wort,

sondern es ist tiefe christliche **Wahrheit,**

wenn **Angehörige**

auf die **Traueranzeige** schreiben:

*„Und meine* ***Seele*** *spannte*

*weit ihre F****lügel*** *aus.*

***Flog*** *durch die stillen Lande,*

*als flöge sie nach* ***Haus.“***

Das dürfen wir **hoffen**

für **die** Menschen,

die unsere **Hände**

nicht **halten** konnten:

Im **Tod**

hat sich für sie das **Fenster** geöffnet

zu einer **neuen**

**weiten** Welt.

Im **Tod**

durften sie **spüren,**

wie **Lebenskraft** sie erfüllt.

**Alles** in ihnen

wird jetzt so **leicht.**

Ihre **Seele** wird getragen

wie **Vogelflügel**

vom **Aufwind.**

Und sie, die **Seele**

**bewegt** sich nun hinein

in eine **Freiheit,**

wie sie es **hier**

auf dieser **Welt**

**nirgends** gibt.

*„Und meine* ***Seele*** *spannte*

*weit ihre F****lügel*** *aus.*

***Flog*** *durch die stillen Lande,*

*als flöge sie nach* ***Haus.“***

**Ja,**

jetzt sind sie zu **Hause** angekommen,

unsere **Verstorbenen.**

Bei **Gott.**

**Geborgen**

in seiner **Nähe.**

**Gehalten**

von **seinen** Händen.

**Umgeben**

und **erfüllt**

von dem **Frieden,**

nach dem **wir** hier

so oft s**uchen**.

Und *unsere* **Seele?**

Sie **ist** und bleibt

**verwundbar**

und **verletzlich.**

Vielleicht **spürt** sie noch deutlich

den **Schmerz**

des **Abschieds.**

Vielleicht reibt und **drückt** auch manches,

was zu **Lebzeiten**

mit dem **Verstorbenen**

nicht **geklärt** werden konnte.

Da zeigt unser **Glaube**

auf das **Gebet:**

Auf die **Möglichkeit,**

**Verbindung** aufzunehmen zu dem,

der **uns**

und unseren **Verstorbenen**

**nahe** ist.

Und unser **Glaube** sagt:

„*Du kannst sie* ***aussprechen –***

*deine* ***Trauer.***

*Du kannst* ***abgeben,***

*was* ***ungelöst*** *geblieben ist.*

*Du kannst* ***bitten***

*um* ***Heilung. -***

***Keines*** *deiner Gebete*

*wird Gott ohne* ***Antwort*** *lassen.*

*Und du wirst* ***spüren,***

*wie Gott etwas* ***Schützendes***

*um deine* ***Seele*** *herumlegt!“*

Aber unser **Beten**

kann dann auch wieder von einer **anderen**

**Stimmungslage**

**getragen** werden:

Unser **Blick**

fällt auf ein **Foto,**

das an der **Wand** hängt

oder auf dem **Tisch** steht.

Die **Erinnerung**

an ein vergangenes **Erlebnis**

taucht **plötzlich** in uns auf.

Und wir fangen an zu **danken.**

Danken **Gott**

für die **geschenkte** Zeit,

für die Momente starker **Nähe,**

für gegenseitige **Hilfe** und Treue,

für traumhaft **schöne** Augenblicke,

für offene **Gespräche**

für **Gemeinschaft**

und **Zusammenhalten.**

Und wir **spüren,**

wie über diesem **Dank-**Gebet zu Gott

unsere **Seele**

**Leichtigkeit** gewinnt.

*„Und meine* ***Seele*** *spannte*

*weit ihre F****lügel*** *aus.*

***Flog*** *durch die stillen Lande,*

*als flöge sie nach* ***Haus.“***

Gott schenke **Ihnen,**

liebe **Angehörigen,**

und er schenke uns a**llen**

immer wieder die **Erfahrung,**

dass unsere **Seele**

sich vom Schweren **lösen** kann,

dass sie **Geborgenheit** findet bei Gott

und dass sie sich **öffnen** kann

für das **Neue,**

das Er, **Gott,**

für uns **bereit** hält.

Amen